

Fahnerscher Heimatbote

Geschichts- und Informationsblatt des Vereins für Heimatgeschichte Großfahner

Gedanken zum Volkstrauertag

Am 13. November fand in der Kirche St. Peter und Paul in Großfahner ein besonderer Gottesdienst statt. Im 60. Jahr des Kriegsendes war es ein Gottesdienst, der an die vielen Kriegsoffer aus unserer Mitte, aus Großfahner, erinnern sollte. Frau Pastorin Dreyer fand in ihrer Rede zu diesem besonderen Tag sehr bewegende und eindringliche Worte, welche die Trauer, den Schmerz und das Leid der Betroffenen widerspiegeln. Sie mahnte zum Gedenken derer, die ihr junges Leben ließen in einer Zeit, in der die Menschlichkeit abhanden gekommen war. Die gefallenen Soldaten des 1. und 2. Weltkrieges sollen uns Mahnung sein, wie wertvoll das höchste Gut der Menschheit, der Frieden ist. Wie schmerzhaft muss der Verlust eines geliebten Menschen sein, der sein Leben verlor, noch bevor es richtig beginnen konnte. Wie viel Leid wurde durch den millionenfachen Tod über die Familien gebracht und wie viel Ungewissheit und Bangen, wenn ein Mensch als vermisst galt. Und doch gab es in den Zeiten des Krieges auch Hoffnung. Hoffnung auf eine Nachricht aus weiter Ferne, Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen mit den Lieben in der Heimat. Leider wurde diese Hoffnungen nicht immer erfüllt. Was bleibt, ist die Erinnerung, schmerzvoll und schön zugleich. Erinnerung an einen Menschen, der schon lange von uns gegangen ist. Sie ist wach in all Jenen, die lieben. Ein Sprichwort sagt: „Kein Mensch ist jemals tot, solange man sich an ihn erinnert.“ Kein Soldat aus Großfahner ist tot und vergessen, denn die Angehörigen nahmen selbst weiteste Wege in Kauf, nur um an diesem denkwürdigen Tag hier zu sein, sich gemeinsam der Toten zu erinnern. Frau Pastorin Dreyer legte auch der jungen Gene-



ration ans Herz, stets für den Frieden unter den Menschen einzustehen, Verständigung zu üben und Freundschaften zu schließen über Gräber und Grenzen hinweg. Der Kirchenchor füllte mit seinem wunderbaren Gesang so manches Auge mit Tränen. Nach dem Gottesdienst begab sich die Gemeinde zum Denkmal für die Gefallenen der Weltkriege. Dieses ist in den letzten Jahren durch die Gemeindeverwaltung restauriert worden, die Namen der Gefallenen des 2. Weltkrieges wurden ergänzt und neue Tafeln angefertigt. Bürgermeisterin Schneider hielt eine bewegende Rede, in der Sie zum Gedenken der Kriegsoffer aufrief. Sie verlas eine Todesanzeige aus dem Jahre 1944, in welcher der Schmerz der Angehörigen sehr deutlich zum Ausdruck kam. Im Anschluss daran sang der Kirchenchor *Dona nobis pacem* und Frau Dreyer sprach das Totengedenken. Die Angehörigen, Bürgermeisterin Schneider und dem Verein für Heimatgeschichte legten Kränze und Gestecke nieder. Der Posaunenchor Großfahner spielte den traditionellen Gruß „Ich hatt’ einen Kameraden“. Beim Gang aus der Kirche erhielt jeder Besucher eine kleine Kerze. Diese, als Symbole der Hoffnung gedacht, wurden nun entzündet und auf den Steinkreis um das Denkmal gestellt. Jeder Besucher des Gottesdienstes hielt einen Moment inne. Schaute man in die Gesichter der Menschen, erblickte man neben tiefer Trauer auch Zuversicht und Hoffnung. Die Hoffnung, dass etwas so schreckliches wie der Krieg nie wiederkehre und die Hoffnung, dass die Menschen aus unserer Mitte nicht ganz umsonst gefallen und gestorben sind. Wir erinnern uns an sie, sie sind nicht tot.

Thomas Daniel

Danke!

Der Verein für Heimatgeschichte bedankt sich herzlich bei Frau Pastorin Dreyer für die Ausgestaltung des Gedenkgottesdienstes und ihre bewegenden Worte, beim Kirchenchor und dem Posaunenchor Großfahner für den wunderbaren musikalischen Beitrag. Wir richten unseren besonderen Dank an all jene, die uns mit Photos und Informationen über

die Gefallenen geholfen haben. Das Gedenkbuch und die Phototafel wären ohne ihre Hilfe nicht möglich gewesen. Durch finanzielle Zuwendungen ist es dem Verein möglich, nun jedes Jahr zum Volkstrauertag einen Kranz am Denkmal niederzulegen. Den Spendern sei an dieser Stelle dafür gedankt.

Wir sind wieder auf der Suche!

Dieses Photo wurde anlässlich der Turmknopferneuerung am 6. August 1913 in Großfahner aufgenommen. Die Herren, die sich zu diesem Gruppenphoto zusammengefunden haben, sind wahrscheinlich die Kirchen- und Gemeinderatsmitglieder sowie Pfarrer, Lehrer und Bürgermeister dieser Zeit. Leider ist uns wenige der Herren namentlich bekannt. Wenn Sie auf diesem Photo jemanden erkennen, würden wir uns freuen, wenn Sie und dies mitteilen würden. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 20399 (Familie Bülow). Haben Sie sehenswerte Photodokumente aus alten Zeiten. Wir suchen auch weiterhin interessante Photodokumente zum Leben auf dem Dorf, Vereinen, Festen und besonderen Anlässen. Ihre Originale erhalten Sie selbstverständlich binnen kürzester Zeit unbeschadet zurück. Telefon: 20362 (Thomas Daniel)



Heimatabende 2006

Wir laden ein zum Heimatabend jeweils am ersten Freitag im geraden Monat, also am 3. Februar, 7. April, 2. Juni, 4. August, 6. Oktober und 1. Dezember 2006 um 19.30 in die Pension „Zum alten Hauptmann“. Die Termine werden vorher im „Fahner Höhe“ Kurier veröffentlicht und Änderungen möglichst rechtzeitig mitgeteilt.

*Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr
wünscht Ihnen
ihr
Verein für Heimatgeschichte Großfahner*